

1982 wurde das Stellmoor-Ahrensburger Tunneltal vom Land Schleswig-Holstein als Naturschutzgebiet und Grabungsschutzgebiet mit 339 Hektar ausgewiesen. Zusammen mit dem Höltigbaum im Südosten bilden die Gebiete einen zusammenhängenden Schutzgebietskomplex von über 1000 Hektar, der die Formenvielfalt der eiszeitlichen Entstehungsgeschichte abbildet. Im Unterschied zu vielen anderen Naturschutzgebieten sollen hier neben Pflanzen und Tieren insbesondere auch die geologisch und archäologisch bedeutsamen Stätten erhalten und geschützt werden. Auf insgesamt 9 Infotafeln werden die geologisch und archäologisch bedeutsamen Stätten ausführlich erläutert (siehe umseitige Karte).

### Führungen

Wer Interesse an einer Führung durch das Gebiet hat, kann sich beim Verein Jordsand, Tel. (04102) 326 56, oder bei der Stadt Ahrensburg, Tel. (04102) 772 0, melden.

Auch auf der Website des Vereins Jordsand können Sie sich für Führungen anmelden. Scannen Sie den QR-Code rechts.

Einige Exponate (Rentierknochen und Artefakte) sind in einer Vitrine in der Integrierten Gesamtschule Ahrensburg, Wulfsdorfer Weg 71, dauerhaft ausgestellt.

Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems (BIS) für Naturschutzgebiete und NATURA 2000-Gebiete in Schleswig-Holstein vom Landesamt für Umwelt des Landes Schleswig-Holstein (LfU) herausgegeben. Dieses und weitere Faltblätter des BIS können kostenlos beim LfU bestellt werden:

- Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, Tel.: 04347/704-230  
E-Mail: [broschueren@lfu.landsh.de](mailto:broschueren@lfu.landsh.de)
- Unter [www.schleswig-holstein.de/bis-bestell](http://www.schleswig-holstein.de/bis-bestell) können die Faltblätter ebenfalls angefordert oder auch als digitale Version aufgerufen werden. (QR-Code oben)

Ihre Fragen oder Anmerkungen zu diesem Faltblatt richten Sie bitte an [schutzgebiete@lfu.landsh.de](mailto:schutzgebiete@lfu.landsh.de)



**Finanzierung**  
Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur des Landes Schleswig-Holstein (MEKUN)

**Durchführung**  
Landesamt für Umwelt des Landes Schleswig-Holstein (LfU)



**Kontakt vor Ort**  
Stadt Ahrensburg  
Manfred-Samusch-Str. 5, 22926 Ahrensburg  
[www.ahrensburg.de](http://www.ahrensburg.de)



VEREIN JORDSAND

**Gebietsbetreuung**  
Verein Jordsand „Haus der Natur“  
Bornkampsweg 35, 22926 Ahrensburg  
[www.jordsand.de](http://www.jordsand.de)



Dieses Gebiet ist Bestandteil des europäischen ökologischen Netzes „NATURA 2000“.  
[www.natura2000.schleswig-holstein.de](http://www.natura2000.schleswig-holstein.de)

Abbildungen, Fotos

Aus: Dr. G. Tromnau, 50 Jahre Eiszeitforschung im Ahrensburger Tunneltal (1980) resp. aus dem Archiv Dr. G. Tromnau  
Titelbild (Feuersteingeräte aus der Ahrensburger Kultur)  
Dr. G. Tromnau

Redaktion

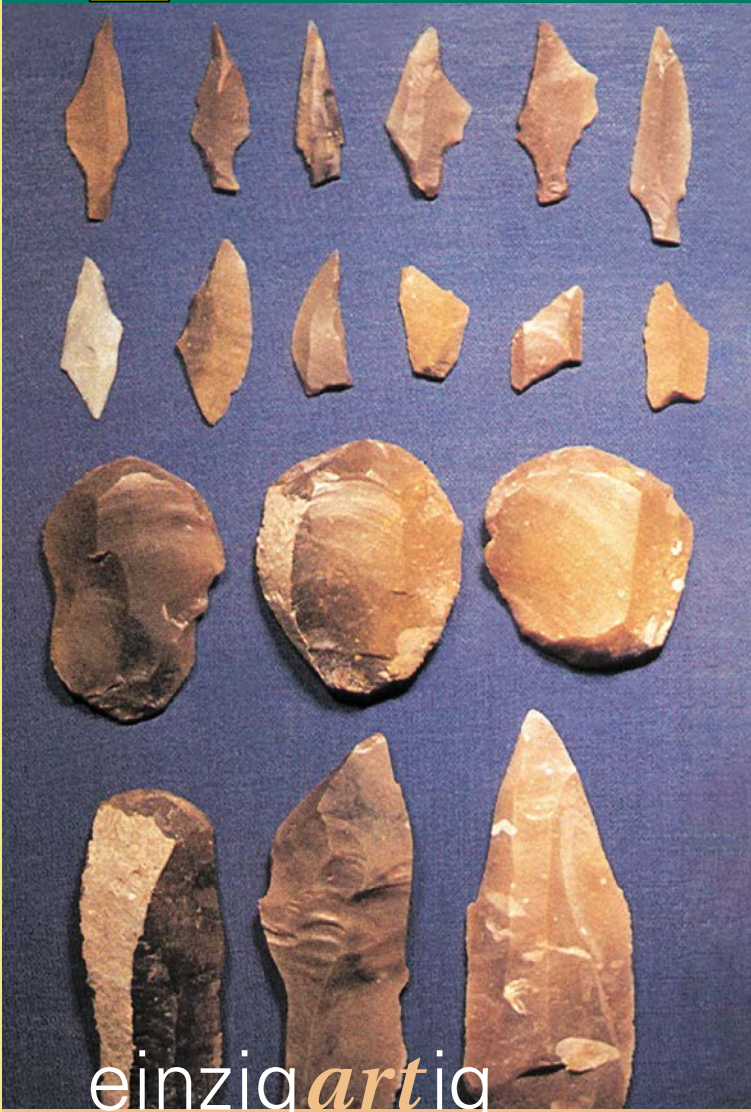
Layout und Herstellung

Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH  
Kolberger Straße 25, 24589 Nortorf  
Tel: 04392/69271, [www.buero-mordhorst.de](http://www.buero-mordhorst.de)

Dezember 2024 - Internetversion - 62-95



## „Alfred-Rust-Wanderweg“ im Stellmoor-Ahrensburger Tunneltal



einzigartig  
in Schleswig-Holstein  
NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln

Dr. h.c. habil.  
Alfred Rust (1900–1983)



### Alfred Rust ...

... ist der Entdecker der Rentierkulturen in Nord-europa im Ahrensburger Tunneltal:

**1900** | Am 4. Juli in Hamburg geboren.

**1926** | Meisterprüfung Elektrohandwerk.

**1928** | Studien der Archäologie, Biologie und Kunst an der Volkshochschule Hamburg u. a. bei Dr. Gustav Schwantes.

**1931** | Entdeckung eines altsteinzeitlichen Rentierjägerlagers bei Meiendorf nördlich von Hamburg.

**1933 – 1934** | Durch Grabungen in den Ablagerungen eines verlandeten Tümpels beim Meiendorfer Fundplatz erstmaliger Nachweis, dass der eiszeitliche Mensch bereits vor etwa 14.000 Jahren auch in Nordeuropa gelebt hat.

**1935 – 1936** | Nachweis verschiedener Kulturstufen des späteiszeitlichen Menschen durch Ausgrabungen von Fundschichten eines verlandeten Sees in der Nähe von Hof Stellmoor: Die von Rust eingeführten Begriffe und die zeitliche Unterscheidung der „Hamburger Kultur“ (vor etwa 14.000 Jahren) von der „Ahrensburger Kultur“ (vor etwa 12.000 Jahren) sind bis heute gültig.

**1937 – 1938** | Entdeckung von mittelsteinzeitlichen Wohnplätzen bei Grabungen auf dem Pinnberg im Ahrensburger Tunneltal.

**1939 – 1965** | Nach 1945 entdeckte Rust bei Grabungen im Ahrensburger Tunneltal in der Nähe vom Borneck und Poggenwisch weitere Wohnplätze der eiszeitlichen Rentierjäger.

**1983** | Am 14. August in Ahrensburg verstorben

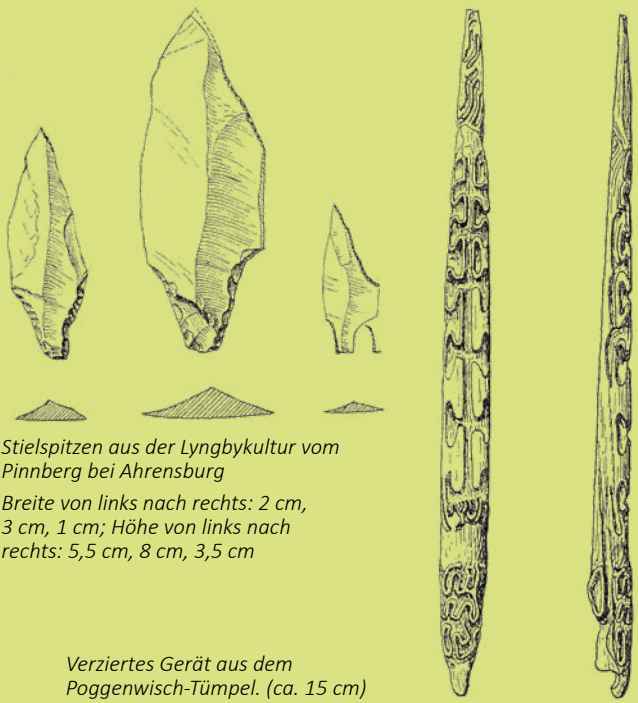


### Hamburger Kultur

Alfred Rust gelang 1933 der entscheidende Durchbruch mit dem Nachweis altsteinzeitlicher Kulturen im nordwesteuropäischen Flachland mit einer Probegrabung in den Ablagerungen eines heute verlandeten Tümpels bei Hamburg-Meiendorf. Neben 33 Rengeweihen und zahlreichen Knochen konnten auch Geräte aus organischem Material ausgegraben werden.

Ab Mai 1934 folgte dann die Hauptgrabung mit den aufsehenerregenden Funden (z. B. Rengeweihe). Typisch für alle Hamburger Kulturvorkommen sind Kerbspitzen, Zinken, Stichel und Klingenkratzer. Ein mit einem Mäandermuster und einem menschlichen Gesicht geschmückter 14,8 cm langer Geweihstab gehört zu den schönsten späteiszeitlichen Kunstwerken.

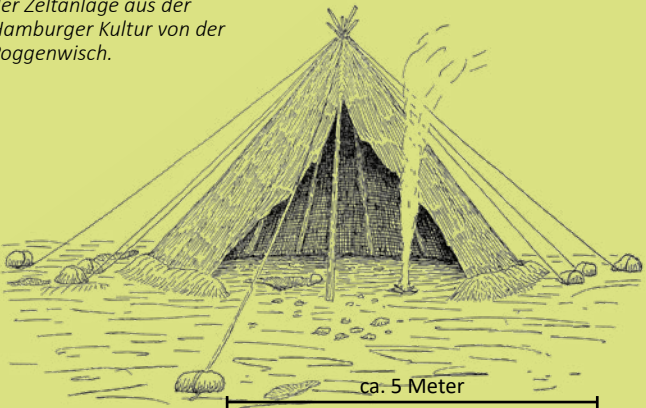
Von mehreren Fundplätzen der Hamburger Kultur sind Befunde bekannt geworden, die als Wohnbaureste interpretiert werden können. Wahrscheinlich handelt es sich um transportable Behausungen, die in kurzer Zeit



Verziertes Gerät aus dem Poggenwisch-Tümpel. (ca. 15 cm)

abgebrochen und in anderen, wildreicheren Gegenden schnell wieder errichtet werden konnten. Neuere mit naturwissenschaftlichen Methoden erzielte Datierungen ergaben für die Hamburger Kultur ein Alter von ca. 14.000 Jahre vor heute.

Schematische Rekonstruktion der Zeltanlage aus der Hamburger Kultur von der Poggenwisch.



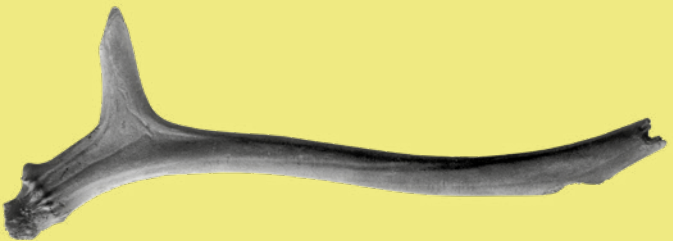




## Ahrensburger Kultur

Dass während der abklingenden letzten Eiszeit tatsächlich Menschen auch in Schleswig-Holstein gelebt hatten, konnte Alfred Rust durch Ausgrabungen im Stellmoor-Ahrensburger Tunneltal beweisen. In den Jahren 1935 bis 1936 grub Rust in den Ablagerungen eines verlandeten Sees vor dem Stellmoorhügel. Neben organischen Geräten und anderen Hinterlassenschaften aus der Ahrensburger Kultur (jüngere Tundrenzeit, ca. 12.000 Jahre vor heute) wurden auch bereits bekannte Relikte der Hamburger Kultur (etwa 14.000 Jahre vor heute) gefunden. Damit war die Altersfolge der Hamburger zur Ahrensburger Kultur gesichert. Wichtigste Grabungsbefunde aus der Ahrensburger Kulturschicht sind etwa 100 Holzpfeile, ein ca. 2 m langer, am unteren Ende zugespitzter Pfahl aus Kiefernholz, der ehemals mit einem Rentierschädel bekrönt war, und über 30 Geweihbeile.

Zu den Feuersteingeräten der Ahrensburger Kultur gehören kleine Stielspitzen, Mikroformen (so genannte Zonhovenspitzen), schlanke Klingenkratzer, kurze Kratzer und verschiedene Sticheltypen.



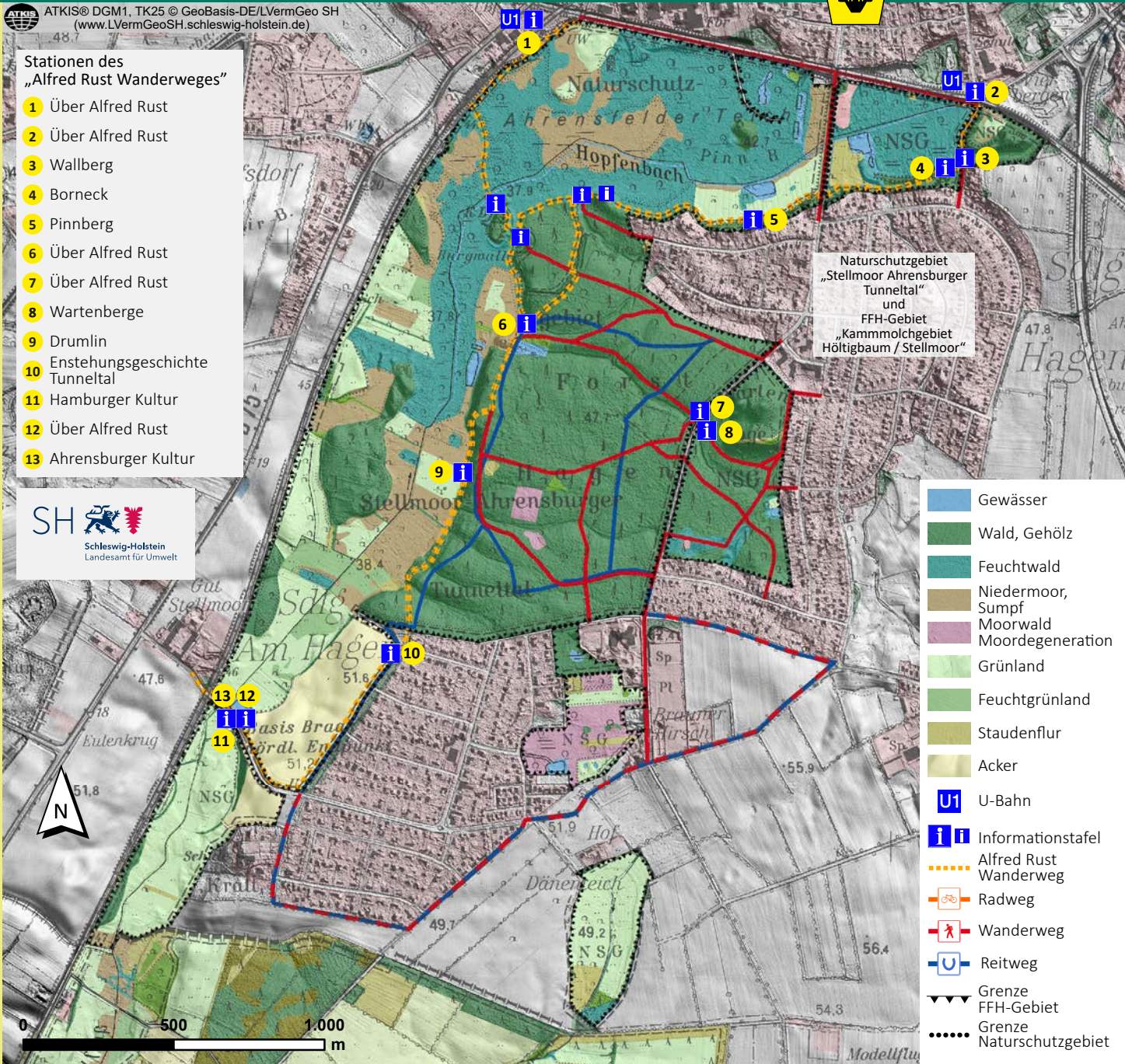
Rengeweihe, ca. 46 cm

## Entstehungsgeschichte des Stellmoor-Ahrensburger Tunneltals

**Vor etwa 18.000 Jahren** | Gegen Ende der Weichsel-Kaltzeit wurde Ahrensburg von skandinavischen Gletschern überfahren, die bis Volksdorf und Rahlstedt reichten. Die Eismächtigkeit wird bei Ahrensburg auf ca. 300 Meter geschätzt. Unter dem Eis hatten Schmelzwässer ein unregelmäßiges Tal in den Untergrund gerissen: das Stellmoor-Ahrensburger Tunneltal.

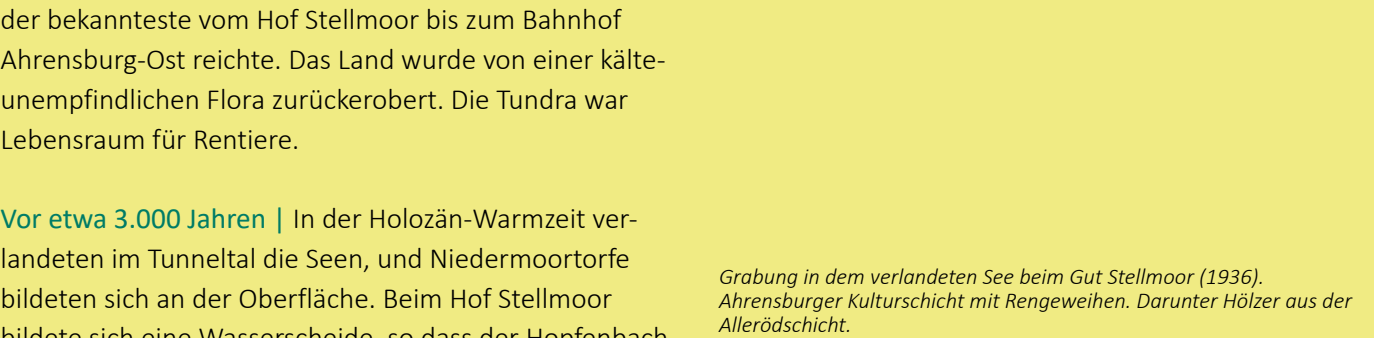
**Vor etwa 14.000 Jahren** | Die Stormarner Gletscherzunge schmolz ab, nur im Tunneltal blieben Eisreste erhalten (Toteis). Hier bildeten sich Seen, von denen der bekannteste vom Hof Stellmoor bis zum Bahnhof Ahrensburg-Ost reichte. Das Land wurde von einer kalteunempfindlichen Flora zurückerobert. Die Tundra war Lebensraum für Rentiere.

**Vor etwa 3.000 Jahren** | In der Holozän-Warmzeit verlandeten im Tunneltal die Seen, und Niedermoortorfe bildeten sich an der Oberfläche. Beim Hof Stellmoor bildete sich eine Wasserscheide, so dass der Hopfenbach nach Norden und der Stellmoorer Quellfluss nach Süden entwässerten. Mit der allgemeinen Klimaerwärmung setzte die Wiederbewaldung mit Birken, Kiefern und Eichenmischwäldern ein. Der Mensch begann mit der Veränderung der Landschaft nach seinen Bedürfnissen.



## Entstehung der Wartenberge

Unter den Findlingen wurden Gesteine der Jura-Zeit (vor ca. 180 Mill. Jahren) entdeckt, so genannte „Lias-Kugeln“. Diese Findlingszusammensetzung ist für Nord-west-Deutschland einmalig. Eine Sensation bereitete die Entdeckung eines Dinosaurier-Wirbels in einer Lias-Kugel durch Prof. R. Vinx 1961: Es ist bis heute der einzige bekannte Saurierfund im Kreis Stormarn.



Grabung in dem verlandeten See beim Gut Stellmoor (1936). Ahrensburger Kulturschicht mit Rengeweihen. Darunter Hölzer aus der Allerödschicht.

## Stauchmoräne Wartenberge

Die drei Kuppen der Wartenberge sind wichtige Zeugen der erdgeschichtlichen Vergangenheit unseres Landes. Sie entstanden während der jüngsten Vergletscherung in der ausgehenden Weichsel-Kaltzeit vor etwa 19.000 bis 17.000 Jahren. Die Wartenberge liegen als isolierte Kuppen in einer flachen Grundmoränenlandschaft. Diese Gletscherlandschaft war charakterisiert durch zahlreiche nordische Findlinge, die vom Menschen als wertvolles Baumaterial genutzt wurden.



Der Kultpfahl aus der Ahrensburger Kulturschicht von Stellmoor.